

Platin (Pt)

Platin besitzt die höchste Organ- und Körperverträglichkeit von allen Edelmetallen und wird daher für Herzschrittmacher und Gehirnsonden verwendet. Es gibt auch ungünstige, toxisch wirkende Platin-Verbindungen, etwa aus der Abluft von Auto-Katalysatoren.

Platin-Bedarf

Platin gilt als nicht-essentielles Spurenelement ohne physiologische Bedeutung. Es gibt keine Dosierungsempfehlungen. Ein Bedarf lässt sich mit energetischen Testmethoden feststellen. Überschüsse zeigen sich im Blut und in der Haaranalyse.

Platin-Quellen

Nicht bekannt

Kolloidales Platin

Kolloidale Stoffe sind ein faszinierendes Forschungsgebiet, mit dem sich unser Verein nun schon seit Jahren befasst. Es sind reine Stoffe ohne jegliche Anbindung. Sie kommen beispielsweise in Heilwässern vor. Kolloide zeigen Vorteile bei der Aufnahme und bei den Einsatzmöglichkeiten. Während der Körper Nahrung oder Nahrungsergänzung erst – unter Energieaufwand und mit möglichen Resorptions- oder Aufspaltungsproblemen – über die Verdauung in die von der Zelle verwertbare kolloidale Form bringen muss, liegt ein Kolloid bereits in dieser Form vor. Außerdem belastet ein Kolloid – ganz im Gegensatz zu einer Verbindung – bei seiner Aufnahme Gegenspieler nicht und tritt auch nicht in Konkurrenz mit ihnen.

In den Einsatzmöglichkeiten gehen Kolloide weit über das hinaus, was man von Verbindungen kennt. Durch den Herstellungsprozess mittels Protonenresonanz wird das Kolloid mit einer stabilen Ladung versehen, wodurch das volle Spektrum des Stoffes erst zum Tragen kommt: Das Kolloid ist nun einerseits in der Lage, einen Mangel aufzufüllen und andererseits einen belastenden Überschuss – etwa aus der Industrie – auszuleiten. Überschüsse haben ein Ladungsdefizit. Indem das Kolloid es ausgleicht, kann der Körper den entsprechenden Stoff wieder besser ausleiten.

Die hier beschriebenen Erfahrungen wurden mit kolloidalem Platin gemacht. Es liegt der Schluss nahe, dass beschriebene Wirkungen zu einem großen Teil auf die Fähigkeit des Platin-Kolloids zur Ausleitung von Platinüberschüssen zurückzuführen sind.

Rechtliches und Anwendung

Kolloide können – müssen aber nicht – eingenommen werden. Die Mundhöhle bietet dafür an und für sich eine große Oberfläche und gut aufnahmefähige Schleimhäute. Doch da Kolloide in der EU nicht als Nahrungsergänzung zugelassen sind (man geht dort immer nur von Verbindungen aus), ist eine Einnahme schon aus rechtlichen Gründen nicht empfohlen. Kolloide können genauso gut etwa in die Armeugen gerieben werden, auf Handflächen oder Fußsohlen oder direkt auf bestimmte Körperpartien. Bei Kolloiden kann es bei adäquater Dosierung zu keiner Überdosierung kommen, eventuelle Überschüsse werden ausgeschieden. Verschiedene Kolloide kann man durchaus hintereinander anwenden, bis auf bestimmte Ausnahmefälle, da sie einander nicht behindern oder sonst miteinander in Reaktion treten.

Es handelt sich bei den Aussagen ausdrücklich zum großen Teil um langjährige Beobachtungen, die nur im Rahmen interessierter Vereinsmitglieder auszutauschen sind und nicht um bereits abgeschlossene und wissenschaftliche Forschung.

Die Bedeutung von Platin im Körper

Platin und Nervengewebsregeneration

Platin übt einen positiven Einfluss auf das zentrale Nervensystem mit Gehirn und Rückenmark aus. Es fördert die DNA-Reparatur, die allgemeine Regeneration von Nervengewebe, die Assimilierung von Informationen im Gehirn, indem die elektrischen Übertragungen über die Synapsen im Gehirn verbessert werden. In diesem Umfeld unterstützt es den Menschen auch in Bezug auf mentale Sehschärfe, Konzentration und Kreativität. Die Beschwerden bei Platinmangel treten krampfartig in quälender Intensität auf. Es kommt zu Neuralgien wie der Trigeminus Neuralgie, Parästhesien, Kribbeln, das Gefühl von „Ameisenlaufen“ und als ob einzelne Körperteile bandagiert wären, sowie partiellem Kälteempfinden.

Platin und Hinterwandinfarkt

Aufgrund seiner Wirkung auf das Gewebe kann kolloidales Platin zusammen mit kolloidalem Magnesium bei Hinterwandinfarkt regenerierend wirken.

Platin und Psyche

Im Gehirn und Rückenmark (zentrales Nervensystem) äußert sich der Platinmangel in einer typischen Gemütsverfassung – in einer plötzlich wechselnden Stimmung: Lachen wechselt abrupt zu Weinen, Heiterkeit zu Niedergeschlagenheit, eine arrogante Geisteshaltung und hochmütiges Herabsehen zu depressivem und bedrücktem Gemüt.

Platin und Sexualstörungen

Platin ist ein Frauenmittel und zwar für „kühle Typen“, die nicht auf Gold reagieren und eventuell keine Kinder haben wollen. Leidet die Frau an geringer sexueller Erregbarkeit mit großer Überempfindlichkeit, eventuell nach einem Missbrauch, kann Platin das sexuelle Empfinden und Verlangen wiederherstellen. Es hat positive Auswirkungen auf den weiblichen Orgasmus.

Platin und Gelenksverletzungen

Platin zeigt oft sehr schnelle Wirkung bei Gelenksverletzungen, auch bei geschwollen, pochenden Gelenken.

Platin und Autismus

Es gibt es einen positiven Bericht über Platin und Autismus, wobei auch Quecksilbervergiftung mit eine Rolle spielte. Im Erwachsenenalter kam starkes Zittern der Hände hinzu, das sich auch durch Platin enorm verbesserte.

Platin und Allergien

Vielen Menschen hat es schon bei der Befreiung von Allergien geholfen.

Platin und Immunsystem

Platin ist wichtig für die Gesunderhaltung von Thymus und Endokrine, es unterstützt die Hormonproduktion vom Thymosin und den Thymusfaktor. Im Thymus werden die T-Lymphozyten auf ihre wichtige Aufgabe bei der speziellen Immunabwehr vorbereitet.

Platin und Medialität

Einige spirituelle Gruppen setzen Platin gerne für das Optimieren von Kanälen bei medialen Arbeiten ein.

Platinüberschuss

Platin ist in Autoabgasen (stammt aus Katalysatoren) und Straßenstaub enthalten. Es reichert sich in der Luft und im Gemüse an. Auch Zahnprothesen und Chemotherapien können Platin enthalten. Überschüsse wirken sich auf das Nervensystem aus, können zu sexueller Überempfindlichkeit und Stimmungsschwankungen führen.

Platin hat Bezug zu:

- Allergien
- Ausfluss (Leukorrhoe)
- Fazialisparese (Lähmung des Gesichtsnervs)
- Gedächtnis
- Gelenksverletzungen
- Geweberegeneration
- Hinterwandinfarkt
- Hypersensibilität der Vagina
- Immunsystem
- Kältegefühl, partielles Kälteempfinden
- Kribbeln, „Ameisenlaufen“
- Lähmungen
- Medialität
- Missbrauch, sexueller, spez. Frauen
- Muskelkrämpfen
- Neuralgie
- Sexualstörungen
- Stimmungswechsel
- Störung des zentralen und peripheren Nervensystems
- Taubheitsgefühl der Genitalien
- Trigeminusneuralgie
- Wechseljahrsbeschwerden